

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 20 (1940-1941)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

20. JAHRGANG — AUGUST 1941 — HEFT 12

Die Kriegsnotunterstützung

Von Ernst Nobs.

Leider sind wir schon wieder so weit, daß der Streit um Preise und Löhne in der schweizerischen Presse zusehends an Umfang zunimmt und allmählich im schweizerischen Parlament die Diskussionen des ersten Weltkrieges wieder auf die Tagesordnung kommen. Monat für Monat schnellt die Teuerung mit starkem Rucke höher. Die Inflation wird Tatsache. Die Preiskontrolle des Bundes hat diese Entwicklung nicht zu verhindern vermocht. Industrie und Handel zeigen gute Abschlüsse mit wesentlich erhöhten Erträgen. Die Landwirtschaft, die unmittelbar vor Kriegsausbruch anerkanntermaßen unter den Gestehungskosten stand, hat sich erholt, und manch ein Schuldenbauer erträumt eine illusionäre Prosperität von der Wiederkehr jener Phantasiepreise, wie sie am Ende des Weltkrieges bestanden.

Noch aber gibt es keine von den Interessentenverbänden unabhängige, öffentlich überprüfbare Untersuchung der Gestehungskosten in der Urproduktion und in wichtigen anderen Gebieten der Wirtschaft. Eben- sowenig gibt es eine einwandfreie und umfassende staatliche Statistik der schweizerischen Löhne. Es ist nicht zu verstehen, warum solche alte Postulate der parlamentarischen Arbeitervertretungen bis heute nicht verwirklicht worden sind. Man sollte meinen, daß am Grunde aller Wirtschafts- und Sozialpolitik eine unbestritten objektive Feststellung der Tatsachen stehen müßte.

Seit Beginn des jetzigen Krieges habe ich mich, wo ich nur konnte, für den Grundsatz eingesetzt, es sollten keinerlei Preiserhöhungen zugestanden werden als solche, die in überzeugender Weise öffentlich dargelegt und dokumentiert werden könnten. Es müßten die Löhne mit den Preisen dermaßen im Einverständnis sein, daß der kleine Lohnverdiener nicht der Verelendung verfällt, und es müßte so vermieden werden, daß die sozialen Gegensätze wieder zu jenen hohen Spannungen sich steigern können, wie das am Ende des ersten Weltkrieges auch in der Schweiz der Fall gewesen ist. Es scheint diesen Bemühungen kein besserer Erfolg beschieden zu sein als vor einem Vierteljahrhundert. Nur ungern zieht man die Schlußfolgerung, daß die sozialen Erschütterungen, die daraus notwendigerweise sich ergeben müssen, nicht